

Wiesbaden, 28. Juli 2016

Pressekonferenz „Zusammenleben von Generationen“ am 28. Juli 2016 in Berlin

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommt man im Alltag auf das Zusammenleben von Generationen zu sprechen, geht es meist um Konflikte zwischen Jung und Alt. Oft wird dabei vergessen, wie viel Gutes in diesen Beziehungen auch für die Gesellschaft insgesamt steckt, wie sehr sich Kinder, Eltern und Großeltern gegenseitig unterstützen. Darauf möchten wir heute den Schwerpunkt unserer Pressekonferenz legen.

Generell können zwei Arten von Generationenbeziehungen unterschieden werden: Zum einen leben mehrere Generationen in einem Haushalt und wirtschaften gemeinsam, haben also eine gemeinsame Haushaltskasse. Wie zwei, drei oder mehr Generationen in Deutschland zusammenleben, dazu bieten wir Ihnen anhand unserer Daten aus Mikrozensus, Zeitverwendungserhebung und Leben in Europa (EU-SILC) ein interessantes Bild. Weitaus häufiger ist vermutlich der zweite Fall, in dem jede Generation in einem eigenen Haushalt wohnt – entweder im gleichen Haus oder in räumlicher Entfernung. Diese Generationenbeziehungen können wir mit den Zahlen der amtlichen Statistik aber nicht abbilden.

Ausgangspunkt der Ergebnisse, die wir Ihnen gleich vorstellen möchten, ist also das Zusammenleben einer mittleren Generation mit Kindern und/oder Eltern in einem Haushalt. Dabei kann es sich auch um Stief-, Adoptiv-, Pflege- oder Schwiegerbeziehungen handeln.

Zunächst betrachten wir Zweigenerationenhaushalte, in denen die mittlere Generation mit Kindern wohnt. Darauf folgen Haushalte mit drei oder mehr Generationen. Danach werden Zweigenerationenhaushalte bestehend aus mittlerer und älterer Generation beschrieben. Abschließend werfen wir noch einen Blick auf Generationenbeziehungen ganz anderer Art, nämlich auf Benachteiligungen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden können.

Seite - 2 -

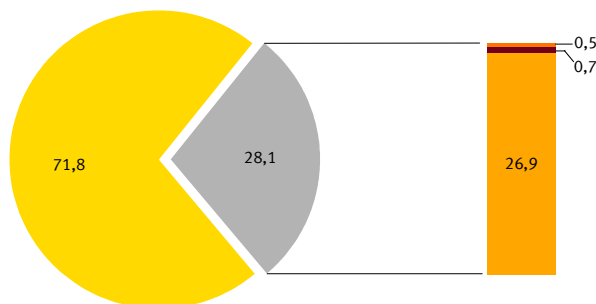
Generationenübergreifendes Zusammenleben und Wirtschaften in einem Haushalt findet hauptsächlich in Familien mit Kindern statt

In 28,1 % aller Haushalte in Deutschland wohnten im Jahr 2015 mehrere Generationen unter einem Dach und wirtschafteten gemeinsam. Überwiegend lebte die mittlere Generation mit ledigen Kindern zusammen (26,9 %). Selten waren Haushalte bestehend aus mittlerer und älterer Generation (0,7 %). Lediglich in 0,5 % der Haushalte lebten und wirtschafteten drei oder mehr Generationen zusammen in einem Haushalt. Das entsprach aber immerhin noch rund 209 000 Haushalten in Deutschland.

Schaubild 1

Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten in %

■ Eingenerationenhaushalte ■ Mittlere Generation mit ledigen Kindern
■ Mittlere Generation mit Eltern ■ Haushalte mit drei oder mehr Generationen



Quelle: Mikrozensus 2015, Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz

Statistisches Bundesamt

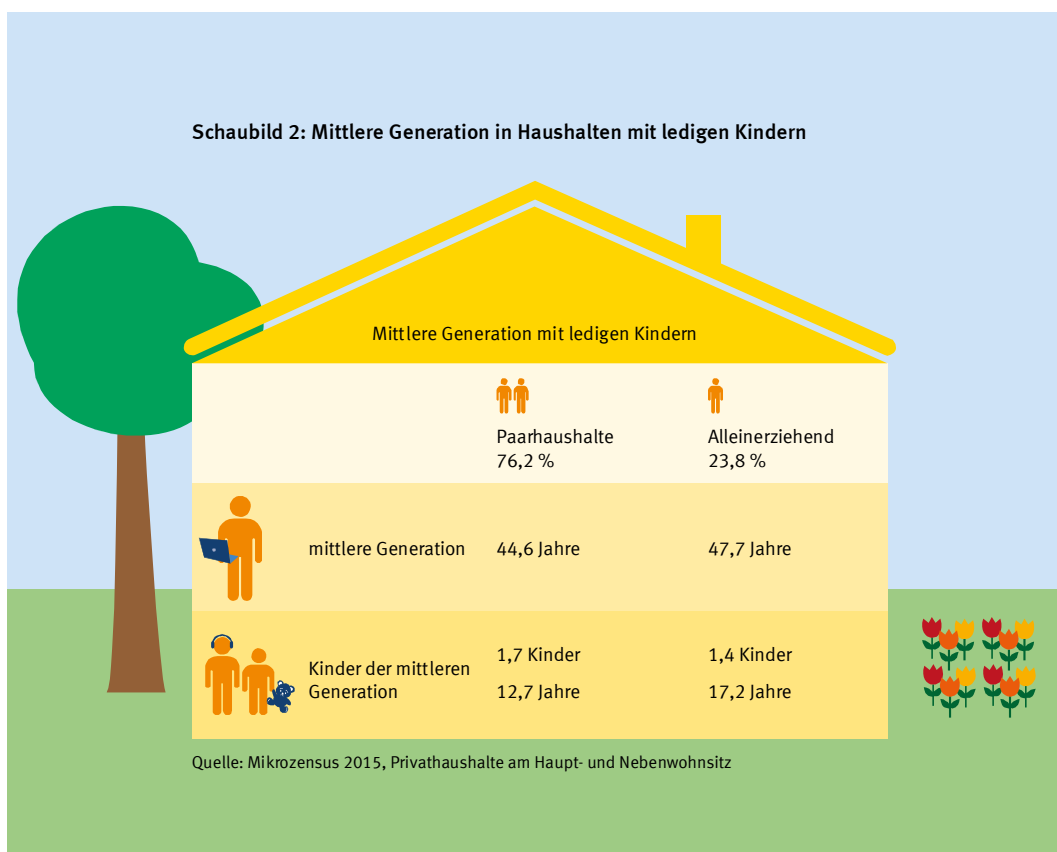
Seit 1995 ist die geringe Anzahl der Haushalte mit drei oder mehr Generationen um 40,5 % gesunken

Mehrgenerationenhaushalte werden immer seltener. Die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Generationen ist zwischen 1995 und 2015 von 351 000 auf 209 000 zurückgegangen, ein Minus von 40,5 %. Im selben Zeitraum sank die Zahl der Haushalte, in denen die mittlere Generation mit ledigen Kindern lebte, von 12,8 Millionen auf 11,0 Millionen (– 13,9 %). In 266 000 Haushalten lebte im Jahr 2015 die mittlere Generation mit den Eltern zusammen. Vor 20 Jahren waren es noch 324 000 gewesen (– 17,9 %).

Seite - 3 -

In Zweigenerationenhaushalten, in denen die mittlere Generation mit Kindern zusammenlebt, sind drei Viertel der Frauen nicht erwerbstätig oder arbeiten in Teilzeit

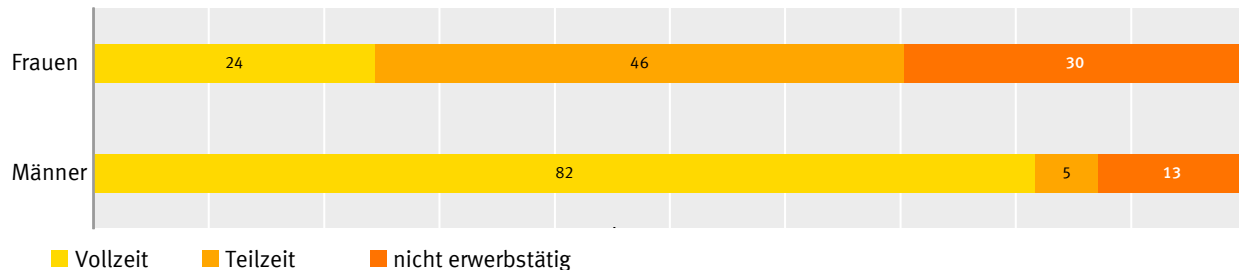
Für jede generationenübergreifende Haushaltsform lassen sich Steckbriefe mit den wichtigsten Strukturdaten zusammenstellen, die das Zusammenleben charakterisieren. In rund drei Viertel (76,2 %) der Haushalte der mittleren Generation mit Kindern lebte im Jahr 2015 ein Paar mit dem Nachwuchs zusammen. In etwa einem Viertel (23,8 %) dieser Zweigenerationenhaushalte waren die Personen der mittleren Generation alleinerziehend. In Paarhaushalten lag die durchschnittliche Zahl der Kinder mit 1,7 etwas höher als in Haushalten von Alleinerziehenden (1,4). Dabei waren sowohl die mittlere Generation (44,6 Jahre) als auch die Kinder (12,7 Jahre) in Paarhaushalten tendenziell deutlich jünger als in Haushalten von Alleinerziehenden (47,7 Jahre beziehungsweise 17,2 Jahre). Dies lag vor allem daran, dass von der Geburt von Kindern in einer Ehe oder Partnerschaft häufig einige Jahre bis zur Trennung oder auch Verwitmung vergingen.



Die Erwerbsarbeit von Frauen der mittleren Generation wird sehr stark durch die Versorgung von Kindern beeinflusst. Das heißt, sie beteiligten sich seltener am Erwerbsleben als Männer. Rund drei Viertel der Frauen waren entweder nicht erwerbstätig (29,7 %) oder arbeiteten in Teilzeit (45,9 %). Dies traf nur auf gut jeden fünften Mann (18,3 %) zu.

Seite - 4 -

Schaubild 3

Erwerbsbeteiligung der mittleren Generation in Haushalten mit ledigen Kindern nach Geschlecht
 in %


Quelle: Mikrozensus 2015, Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz

Statistisches Bundesamt

44,9 % der Frauen, die Teilzeit erwerbstätig waren, gaben als Hauptgrund die Kinderbetreuung an. Bei den Männern in Teilzeit betrug der Anteil 14,5 %; es gab bei ihnen also primär andere Gründe, die Arbeitszeit zu reduzieren. 30,8 % der nicht erwerbstätigen Frauen und 1,9 % der nicht erwerbstätigen Männer suchten der Kinder wegen keine Arbeit.

Mit der Betreuung von Kindern im Haushalt werden durchschnittlich 103 Minuten pro Tag verbracht

12,6 % aller Personen ab 10 Jahre in Deutschland betreuten 2012/2013 Kinder im Haushalt. Der Anteil war bei den Frauen mit 15,3 % überdurchschnittlich hoch, bei den Männern fiel der Beteiligungsgrad mit 9,9 % wesentlich niedriger aus. 2001/2002 hatte er noch 15,4 % für alle Personen ab 10 Jahre betragen. Auch der geschlechtsspezifische Beteiligungsgrad hatte auf deutlich höherem Niveau (Frauen: 18,5 %; Männer 12,1 %) gelegen. Der Rückgang resultiert vor allem daraus, dass der Anteil der Haushalte mit Kindern gesunken ist.

Wer in Deutschland Kinder im Haushalt betreute, verbrachte damit 2012/2013 durchschnittlich 103 Minuten pro Tag. Betreuende waren sicherlich vorrangig die Eltern, konnten aber auch die älteren Geschwister sein. Der durchschnittliche Zeitaufwand wurde über Werkstage und Wochenenden hinweg gebildet.

Frauen sind häufiger für Kinderbetreuung zuständig und verbringen auch mehr Zeit damit. Während 2012/2013 Männer 79 Minuten pro Tag der Kinderbetreuung widmeten, waren es bei Frauen 118 Minuten. Allerdings war der jeweilige Zeitaufwand etwas höher als noch vor 11 Jahren (2001/2002 für Männer: 71 Minuten, für Frauen: 113 Minuten).

Zur Kinderbetreuung im Haushalt zählen unterschiedliche Aktivitäten. Am meisten Zeit investierten Eltern für Spielen und Sport mit den Kindern, nämlich durchschnittlich 73 Minuten pro Tag. 60 Minuten verbrachten sie mit Körperpflege und Beaufsichtigung. Auf die Begleitung zu Terminen wie Arztbesuch oder Fußballtraining (51 Minuten) und auf die Hausaufgabenbetreuung (47 Minuten)

Seite - 5 -

entfiel ähnlich viel Zeit. Kinderbetreuung läuft oft nebenbei, etwa während der Hausarbeit oder beim Essen. Deshalb war der Zeitaufwand für die reine Kommunikation mit den Kindern vergleichsweise gering. Jeweils 27 Minuten verbrachten Eltern mit Gesprächen und Vorlesen. Diese Durchschnittszeiten können nicht aufaddiert werden, weil nicht alle Personen alle Teilaktivitäten ausüben.

Schaubild 4: Durchschnittliche Zeitverwendung von Ausübenden für die Betreuung von Kindern im Haushalt nach ausgewählten Teilaktivitäten in Stunden : Minuten je Tag¹



¹ Die Durchschnittszeiten können nicht aufaddiert werden, weil nicht alle Personen alle Teilaktivitäten ausüben.

Quelle: Zeitverwendungserhebung 2012/2013

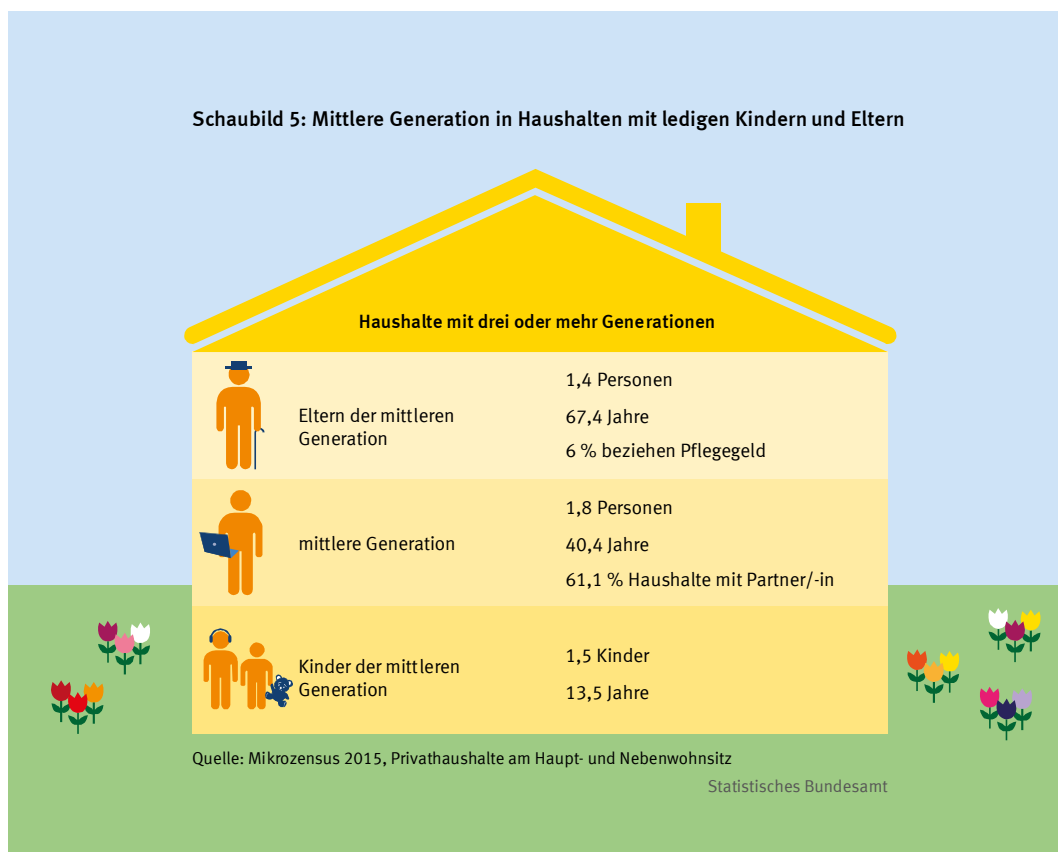
Die Erwerbssituation der mittleren Generation in Haushalten mit drei oder mehr Generationen ähnelt der Erwerbssituation in Zweigenerationenhaushalten mit Kindern

Im Folgenden werden Haushalte mit mindestens drei Generationen betrachtet. Hierbei lebt also die mittlere Generation mit Kindern und Eltern in einem Haushalt.

Charakteristisch für Haushalte mit drei oder mehr Generationen ist, dass die mittlere Generation mit einem/-r Partner/-in zusammenlebt (61,1% der Haushalte). Das Durchschnittsalter der mittleren Generation lag bei 40,4 Jahre. Die durchschnittlich 1,5 Kinder dieses Haushaltstyps waren im Mittel 13,5 Jahre alt. In diesen Punkten ähnelt der Steckbrief den Charakteristika der Zweigenerationenhaushalte mit Kindern. Die ältere Generation war im Mittel 67,4 Jahre alt. Als Indikator für deren

gesundheitliche Lage kann der Anteil der Personen herangezogen werden, die angeben, Pflegegeld zu beziehen. Dieser betrug 6 %. Es ist also davon auszugehen, dass die ältere Generation meist noch so fit war, dass sie sich selbst versorgen sowie die mittlere und jüngste Generation im Alltag unterstützen konnte.

Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an den Haushalten mit drei oder mehr Generationen war mit rund 39 % vergleichsweise hoch. Bei Haushalten der mittleren Generation mit Kindern lag er bei etwa 24 %. Es kann vermutet werden, dass die mittlere Generation nach einer Trennung vom Partner oder von der Partnerin wieder stärker auf das Solidaritätsnetz der Herkunftsfamilie zurückgegriffen hat. Das vergleichsweise geringe Durchschnittsalter sowie der niedrige Anteil der Personen, die den Bezug von Pflegegeld angaben, sprechen dafür, dass die ältere Generation Unterstützungsleistungen im Haushalt erbringen konnte.

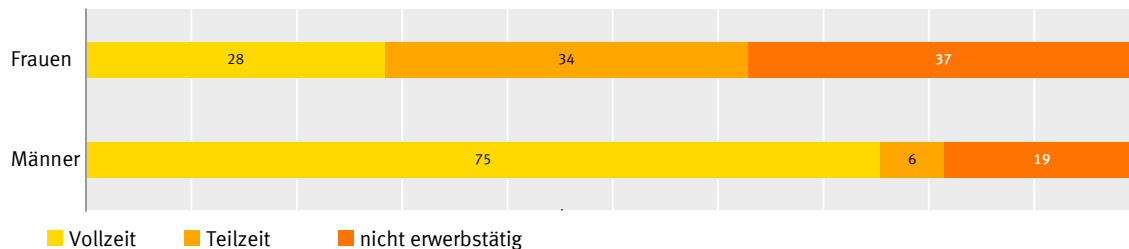


Betrachtet man die Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern der mittleren Generation in diesem Haushaltstyp, so zeigen sich Ähnlichkeiten zur Erwerbssituation in Zweigenerationenhaushalten mit Kindern. Auffallend ist zunächst der etwas höhere Anteil der nicht erwerbstätigen Frauen (37,2 %) und Männer (18,5 %).

Seite - 7 -

Schaubild 6

Erwerbsbeteiligung der mittleren Generation in Haushalten mit ledigen Kindern und Eltern nach Geschlecht
in %



Quelle: Mikrozensus 2015, Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz

Statistisches Bundesamt

Anhand der Beteiligung am Erwerbsleben lässt sich nicht per se eine höhere Belastung der mittleren Generation durch die Eltern feststellen. Denn gleichzeitig ging ein etwas höherer Anteil der Frauen (28,4 %) einer Vollzeitwerbstätigkeit nach, wenn Eltern im gemeinsamen Haushalt lebten. Dies kann bedeuten, dass in diesen Haushalten ein Teil der Kinderbetreuung von der älteren Generation übernommen wurde. In Haushalten mit drei oder mehr Generationen wird die Erwerbstätigkeit nicht zwangsläufig zugunsten von Pflege- oder Unterstützungsleistungen für die Elterngeneration reduziert.

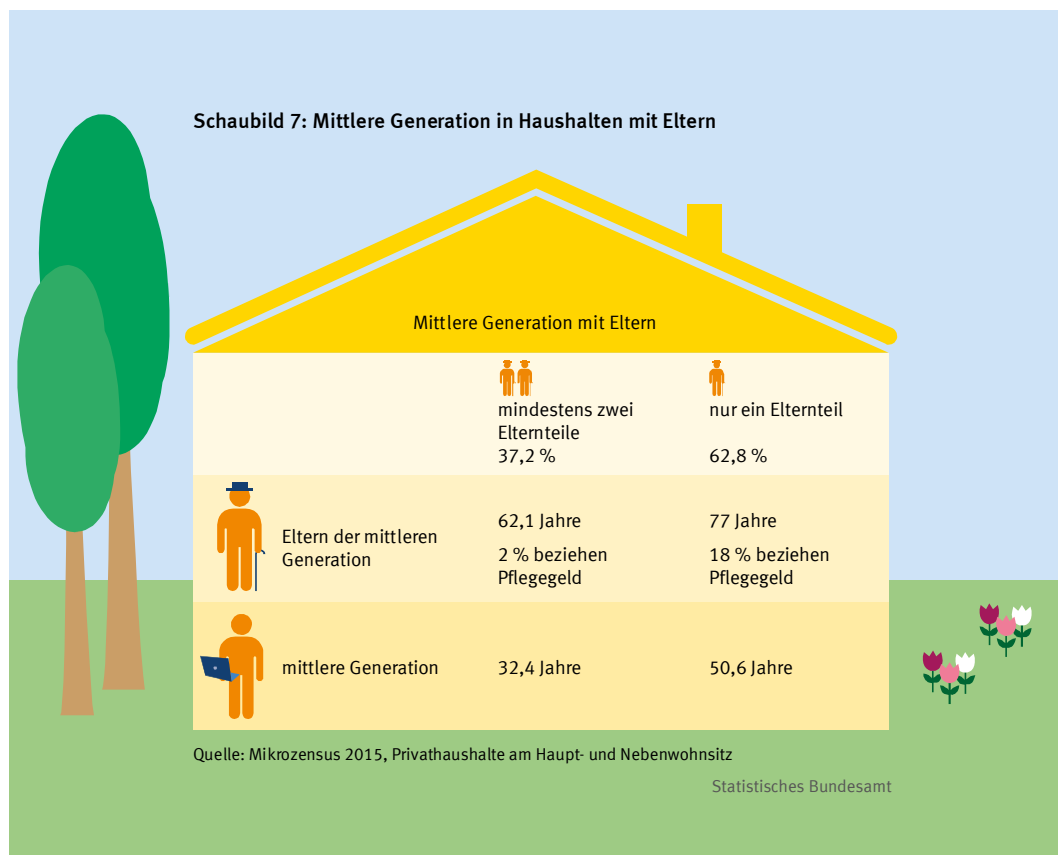
In Zweigenerationenhaushalten aus mittlerer und älterer Generation lebt überwiegend nur ein Elternteil mit im Haushalt

Insgesamt zeigt der Steckbrief der Zweigenerationenhaushalte, in denen die mittlere Generation mit Eltern zusammenlebt, dass es markante Unterschiede gibt – je nachdem, ob der Haushalt ein Elternteil (62,8 %) oder mehrere Elternteile (37,2 %) umfasst.

Beim Zusammenleben mit mindestens zwei Elternteilen waren die Haushaltsmitglieder im Schnitt vergleichsweise jung – 32,4 Jahre alt war die mittlere Generation, die ältere Generation 62,1 Jahre. Diese Form des Zusammenlebens findet aus der Perspektive der mittleren Generation also in einer vergleichsweise frühen Phase des Erwachsenenlebens statt.

In der Konstellation mit einem Elternteil waren die Haushaltsmitglieder im Durchschnitt wesentlich älter (mittlere Generation: 50,6 Jahre, Eltern: 77,0 Jahre). Der Mikrozensus liefert hierfür keine explizite Erklärung. Denkbar ist aber der Zusammenzug der Generationen zum Beispiel nach dem Tod eines Elternteils. Die gesundheitliche Verfassung der älteren Generation ist als deutlich schlechter einzuschätzen. Das zeigt sich daran, dass 18 % der Eltern angaben, Pflegegeld zu erhalten. Beim Zusammenleben mit mindestens zwei Elternteilen betrug der Anteil nur 2 %.

Seite - 8 -



Generationenbeziehungen beschränken sich jedoch nicht nur auf Unterstützungsleistungen im Haushalt, sondern lassen sich weiter definieren. Beispielsweise können Benachteiligungen von Generation zu Generation übertragen werden und damit den individuellen Werdegang prägen.

Nur 6 % der Personen mit hohem Bildungsabschluss hatten Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss

Im Jahr 2011 hatten 42 % der 25- bis 59-Jährigen mit niedrigem Bildungsabschluss auch Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss. Bei den hoch Gebildeten dieser Altersgruppe kamen nur 6 % aus einem niedrig gebildeten Elternhaus. Das war EU-weit der niedrigste Anteil. Gleichzeitig hatten 50 % der Personen mit hohem Bildungsabschluss auch Eltern mit hohem Bildungsniveau. In der EU erreichten nur Estland und Schweden denselben Wert. Bildungsmobilität ist kaum gegeben.

Schaubild 8

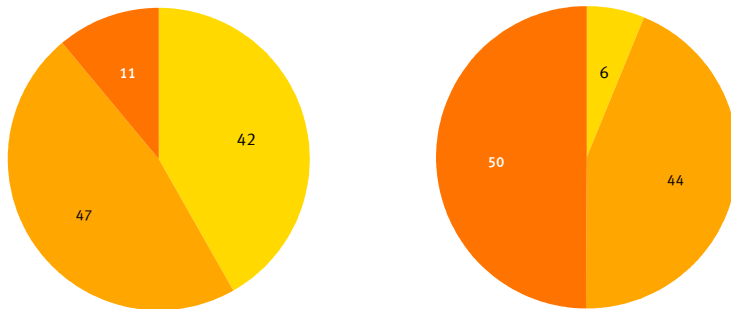
Personen nach Bildungsabschluss im Vergleich zum Bildungsabschluss der Eltern (Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 59 Jahre)

in %

- hatten Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss (ISCED 0-2)
- hatten Eltern mit mittlerem Bildungsabschluss (ISCED 3-4)
- hatten Eltern mit hohem Bildungsabschluss (ISCED 5-6)

niedriger Bildungsabschluss (ISCED 0-2)

hoher Bildungsabschluss (ISCED 5-8)



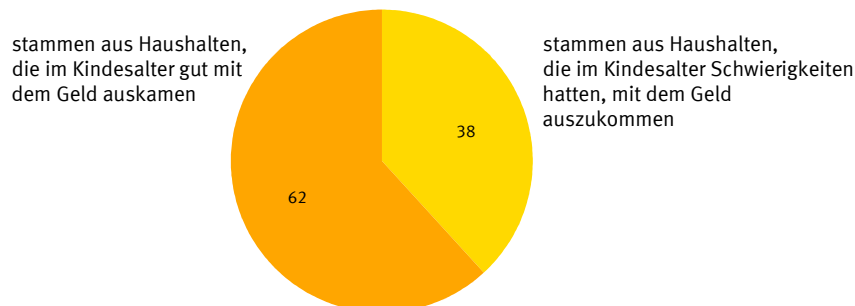
Quelle: Leben in Europa (EU-SILC) 2011, Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat)

Statistisches Bundesamt

Ein ähnliches Bild zeigt sich hinsichtlich der Fähigkeit, finanziell zurechtzukommen. 38 % der 25- bis 59-Jährigen, deren Haushalte im Jahr 2011 nach eigener Einschätzung große Schwierigkeiten, Schwierigkeiten oder einige Schwierigkeiten hatten, mit dem Geld auszukommen, lebten als Kinder nach eigenen Angaben bereits in einer ähnlichen Situation. 62 % lebten im Kindesalter in einem Haushalt, der in finanzieller Hinsicht relativ gut, gut oder sehr gut zurechtkam.

Schaubild 9

Personen mit aktuellen Schwierigkeiten im Haushalt finanziell zurechtzukommen, im Vergleich zur Haushaltssituation im Kindesalter (Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 59 Jahre), in %¹



1 Selbsteinschätzung der Befragten

Quelle: Leben in Europa (EU-SILC) 2011, Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat)

Statistisches Bundesamt

Zum Schluss nehmen wir noch einmal einen Perspektivenwechsel vor, indem wir Partnerschaften mit deutlichem Altersabstand zwischen den Partnern betrachten.

Seite - 10 -

In 0,7 % aller Partnerschaften liegen mindestens 20 Jahre zwischen den Partnern

Im Jahr 2015 betrug der Altersabstand zwischen den Partnern bei 0,7 % der Ehepaare oder heterosexuellen nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften mindestens 20 Jahre. Das waren 144 000 intergenerationale Paare. In fast allen diesen Partnerschaften (91 %) war der Mann älter, nur in 9 % der Fälle die Frau. Seit 2005 hat sich der Anteil der Partnerschaften mit mindestens 20-jährigem Altersabstand nicht verändert. Auch damals war überwiegend der Mann der ältere Partner gewesen (90 % der Fälle).

Seite - 11 -

Zusammenfassung

- Generationenübergreifendes Zusammenleben und Wirtschaften in einem Haushalt findet hauptsächlich in Familien mit Kindern statt. 26,9 % aller Haushalte in Deutschland sind Zweigenerationenhaushalte, in denen Familien leben.
- Seit 1995 ist die geringe Anzahl an Haushalten mit drei oder mehr Generationen um 40,5 % gesunken.
- In Zweigenerationenhaushalten, in denen die mittlere Generation mit Kindern zusammenlebt, sind drei Viertel der Frauen entweder nicht erwerbstätig oder arbeiten in Teilzeit. Dies trifft zusammen genommen nur auf gut jeden fünften Mann zu.
- Mit der Betreuung von Kindern im Haushalt werden durchschnittlich 103 Minuten pro Tag verbracht.
- In 0,5 % aller Haushalte in Deutschland leben und wirtschaften drei oder mehr Generationen. Die Erwerbssituation der mittleren Generation in Haushalten mit drei oder mehr Generationen ähnelt der Erwerbssituation in Zweigenerationenhaushalten mit Kindern.
- In Zweigenerationenhaushalten aus mittlerer und älterer Generation (0,7 % aller Haushalte) lebt zu 62,8 % nur ein Elternteil mit im Haushalt.
- Nur 6 % der Personen mit hohem Bildungsabschluss hatten Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss.